

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Vorzählern 1,80 Mk., in den Rückgaben 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Anzeigengebühren:** Für die 5 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für perlokale und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Stempelsteuer nach dem entsprechenden höher berechnet. Anzeigen außerhalb des Inlandpreises 40 Pf. — Einmalige Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 298.

Dienstag, den 21. Dezember 1909.

149. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1910 beginnende Quartal laden wir hierdurch zum Abonnement ergeben ein.

Das „Kreisblatt“ ist nicht nur das älteste Blatt im Kreise, sondern auch dasjenige, welches in den Familien der höheren und mittleren Beamten, der Geschäftsrundbesitzer, Geschäfts- und kleineren Landwirte, der Geschäftsführer, der Industriellen und der Geschäfts- und Gewerbetreibenden gelesen wird. Die politische Richtung ist streng monarchisch, eine Parlaments-Herrschaft, wie sie in andern Ländern besteht und auch für Deutschland häufig angestrebt wird, wessen wir weit ab, während es auch für den Bestand unserer gefestigten staatlichen Verhältnisse in Preußen für ein Unglück halten, wenn das Reichstagswahlrecht auch für die Partikular-Staaten eingeführt würde und sehen in einem starken, monarchischen Regimente und einer zielbewußten Politik die einzige Möglichkeit, uns über die politischen Wirren der Zeit in Preußen-Deutschland hinweg zu helfen.

Für den Schutz der heimischen Landwirtschaft, der heimischen Industrie, des heimischen Gewerbes treten wir unbedingt und mit Entschiedenheit ein.

Was die Finanzlage des Reiches betrifft, so werden wir ihr eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden, unsere Leser stets auf dem Laufenden halten und mit einem freien Wort nicht zurück halten, wo die Umstände es erheischen.

Aus der Provinz, dem Regierungsbezirk und dem Kreise Merseburg wird alles Wissenswerte gebracht, den Wünschen der Stadt Merseburg wird jederzeit rege Aufmerksamkeit gewendet, und hoffen wir, daß die betreffenden Behörden auch ferner gleich freundlich Aufnahme bei den Lesern finden werden, wie bisher.

**Redaktion und Expedition des Merseburger Kreisblatts.**

### Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 haben die Jagdvorsteher Ort und Zeit der Jagdverpachtung, sofern sie öffentlich-licitierend erfolgen soll, mindestens 2 Wochen vorher durch das von der Jagdaufsichtsbehörde bestimmte Blatt bekannt zu machen.

Ich bestimme hierdurch als solches Blatt für den Kreis Merseburg das Merseburger Kreisblatt.

Formulare zu den vorgeschriebenen Jagdbedingungen und Verträgen sind in meinem Bureau erhältlich.

Merseburg, den 13. Dezember 1909.

**Der Königliche Landrat.**  
Graf v. Haußonville.

### Die „konservative Vereinigung“.

Merseburg, 19. Dezbr.

In einer Zeit, die auf Sammlung aller Partei-Angehörigen hindrängt, um sich des Einflusses der Sozialdemokratie zu erwehren, haben es eine Reihe konservativer Politiker in Berlin und Bismarck für gut befunden, sich von der konservativen Gesamt-Partei zu trennen und eigene Wege zu gehen. Die Herren sind bekanntlich auf dem kürzlich abgehaltenen konservativen Parteitag weitglücklich weg gekommen, und vorigen Freitagabend hielt

die neue Vereinigung ihre erste Hauptversammlung in Berlin ab, in der der Ruf nach der Wiederkehr zur Block-Politik sehr vernünftig erkörnt.

Es kam zu stellenweise hitzigen Auftritten zwischen den Konservativen und den Anhängern der neuen Richtung, eine Resolution wurde nicht gefaßt, man debattierte bis nach Mitternacht, die Versammlung ist resultatlos verlaufen.

Es ist bedauerlich, daß den Konservativen Widerstand aus den eigenen Reihen erwächst, zumal man die Wiederkehr der Blockpolitik zur Zeit wohl als völlig aussichtslos bezeichnen darf.

Die „konservative Vereinigung“ ist inzwischen mit einem „Ausruf“ an die Öffentlichkeit getreten.

### Vorlage wegen Abänderung des preussischen Wahlrechts.

Merseburg, 20. Dezbr.

Das preussische Staatsministerium hat dieser Tage eine Sitzung abgehalten und, wie der „Köln. Anz.“ bestimmt zu melden weiß, es sind in derselben bedeutende Beschlässe wegen Abänderung des preussischen Wahlrechts getroffen worden.

Es ist eine Vorlage an den Landtag bestimmt zu erwarten.

### Eine russische Ente über Kiautschou.

Aus Petersburg wird dem „Köln. Anz.“ berichtet:

Die Zeitung „Nowoje Russ“ meldet aus Mukden: Bei der Eröffnung des chinesischen Parlaments im nächsten Frühjahr soll Deutschland die Macht von Kiautschou der chinesischen Flotte zur Verfügung stellen. England soll ebenfalls einverstanden sein und Beihilfe zu leisten. Die chinesische Regierung hat 300000 Taels (20 Millionen Mark) angewiesen für die verstärkte Aufsicht an der mandchurisch-russischen Grenze.

Es handelt sich bei dieser Geschichte lediglich um ein Pachtverhältnis. Zunächst wird Deutschland Kiautschou nicht zurückgeben, denn es hat das Gebiet auf hundert Jahre gepachtet. Weiter geht die Sache England überhaupt nichts an, und Englands Einverständnis kommt deshalb gar nicht in Betracht. Außerdem ist Beihilfe, wenn es wirklich zurückgegeben werden sollte, kein Objekt, welches irgendwem mit Fingertau verhängen werden kann. Wollte England ein gleiches Verbotobjekt an China zurückgeben, so könnte das nur Hongkong sein. Ob es dazu bereit ist oder nicht, kann Deutschland ganz gleichgültig sein. Aber ebenso sehr müssen wir uns englische oder russische Katschäde über die Rückgabe Kiautschous verbitten. Mit dem chinesischen Parlament hat es übrigens noch gute Wille.

### Zum Tode des Königs Leopold.

Merseburg, 20. Dezember.

König Leopold war nicht nur König, sondern auch Unternehmer großen Stils, er riefte Millionen im Kongostaat und im Inlande, er soll auf der einen Seite Millionen gewonnen, auf der anderen Seite Millionen verloren haben.

Als Familienvater hat der König kein Glück gehabt, sein Schwiegersohn, Kronprinz Rudolf von Oesterreich, hat sich erschossen und seine Tochter, Prinzessin Luise, beschließt

### Städtische Sparkasse in Merseburg.

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zu dem Statut der städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Juni/22. Juli 1900 beginnt die Verzinsung der Einlagen bei derselben mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Der Zinsfuß beträgt 3, 3/4 Prozent.

Merseburg, den 13. Dezember 1909.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

seit Jahren die Presse, die Gerichte und die Wucherer. Ihre Beziehungen zu dem Abenteuerer Massachus haben immer weiter bestanden. Es scheint aber, daß die Prinzessin mit großer Liebe an ihrem Vater gehehen hat, eine Erlaubnis, der man öfters im Alltagsleben begegnet, daß grundbedürftige Personen, Männer oder Frauen, mit zärtlicher Liebe an Vater und Mutter hängen.

Die Baronin Baughan gehört zu den Frauen, die noch die Keigung von Grelen zu erwecken verstehen und sich dabei ihre materielle Position sichern. Sie hat denn auch, wie glaubwürdig berichtet wird, dreißig Millionen geerbt, dazu ein wundervolles Schloß nebst großem Park in Frankreich und ein Haus — man nennt es dort Hotel — in Paris. Die Dame, angeblich früher Schenkenmamsell, ist dabei, durch ihren Anwalt feststellen zu lassen, daß ihre Ehe mit König Leopold auch in Belgien als rechtsgültig anerkannt werde.

Es liegen im weiteren folgende Meldungen vor:

**Berlin, 19. Dez.** Der Kaiser hat folgende Allerhöchste Kabinettsordre erlassen: Um das Andenken des nach Gottes Fügung aus diesem Leben geschiedenen Königs der Belgier: Majestät zu ehren, bestimme Ich hierdurch, daß die Offiziere des Kavallerie-Regiments Nr. 14, dessen Chef der Verewigte war, auf 14 Trauer anlegen. Außerdem hat eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, einem Rittmeister und einem Leutnant, an den Beilegungsfestlichkeiten teilzunehmen. Ich beauftrage Sie, Vorfindendes der Amee so gleich bekanntzumachen. — Neues Palais, den 17. Dezember 1909. — Wilhelm.

**Brüssel, 18. Dez.** Die Prinzessin Luise sollte heute früh in Brüssel eintreffen, sie hat aber die Reise unterbrochen und ihren ständigen Anwalt A. S. A. erludt, ihr bis Köln entgegenzufahren. Er dürfte morgen früh, zusammen mit der Prinzessin, in Brüssel eintreffen; falls bis dahin die Verhandlungen, die gegenwärtig mit der Gräfin von Flandern, der Prinzessin Klementine und der Gräfin Konopzky, abgehandelt werden, die nötige Energie sind, die Prinzessin Luise in Brüssel auf gleichem Fuße wie die Gräfin Konopzky zu empfangen, esfolareich sind. Prinzessin Luise hatte das Gesuchen gestellt, sie in dem Palaste der Gräfin von Flandern aufzunehmen, wie ihre Schwester, die Gräfin Konopzky, und hat in einem Telegramm die Unterstützung ihrer Bitte durch König Albert erbeten. Man hofft, daß die königliche Familie sich geneigt zeigen wird, die Teilnahme an dem Leichenbegängnis des Königs zu ermöglichen. Der Abvokat der Prinzessin erschien heute im Palais, um mit Genehmigung des Königs Albert einen Kranz am Grabe des Königs niederzulegen.

**Brüssel, 18. Dez.** Die Baronin Baughan hat heute den sozialistischen Abvokaten Picard mit der Vertretung ihrer Interessen

beauftragt. Picard wird mit allen Mitteln darauf dringen, daß die volle Rechtsgültigkeit der Ehe der Baronin mit König Leopold in Belgien anerkannt werde im Interesse der Erbberichtigung der Kinder. Eventuell wird der Abvokat Dokumente veröffentlicht, die sich auf die Heirat beziehen.

**Brüssel, 18. Dez.** Das Testament des Königs wird im vollen Wortlaut veröffentlicht. Es bezeugt nichts weiter, als daß die beiden Widder Barone Coffinet zu Testamentvollstreckern ernannt werden. Da der König zahlreich Korrespondenzen aus in seinem Privatlogis aufbewahrt hat, so hat Baron Coffinet deswegen durch den Minister des Innern ein Telegramm an die belgische Gesandtschaft in Paris gesandt, um auch diese Papiere in Sicherheit zu bringen. Das Vermögen des Königs, das von anderer Seite auf über hundert Millionen geschätzt wird, ist nach zuverlässigen Mitteilungen weit geringer. Man zieht nicht in Rechnung, daß der König, der allerdings aus seinen industriellen Unternehmungen in Japan und China, an denen er beteiligt war, aus der Domäne des Kongostaates und Terratogeschäften in Frankreich zwar sehr große Gewinne gezogen, aber seit vielen Jahren eine große Bautätigkeit in Belgien entfaltet hat, die ungefähre Millionen verschlang. Es dürfte somit ein sehr erhebliches Vermögen kaum vorhanden sein. Die im Grundbesitz in Frankreich und Belgien stehenden Werte werden jetzt durch die Aktien der für die Uebernahme dieser Vermögensgegenstände Gesellschaft repräsentiert, und man weiß noch nicht, an wen diese Aktien fallen werden, offenbar nicht an die drei Töchter des Königs, die mit den 15 Millionen abgefunden sein dürften. Uebrigens erhalten diese später noch die Hälfte des auf etwa 50 Millionen zu schätzenden Vermögens der Erzherzogin Charlotte von Belgien, der Schwester des Königs.

**Brüssel, 19. Dez.** Die Baronin Baughan ist dem König während seiner Krankheit eine treue Pflegerin gewesen. Tag und Nacht hat sie, wie der N. Fr. Pr. gemeldet wird, in dem an das Frankfurter Minister ansitzenden Kabinett verbracht, das früher dem König als Schreiberzimmer diente. Am Tage der Operation leistete sie den Verarzt Hilfe und sie hat auch allein die Totentafel besorgt, ohne sich dabei von den Krankenwärtern helfen zu lassen. Der König hat die Baronin Baughan, damals noch Karoline de la Croix, 1900 während der Auslieferung in Paris kennen gelernt. Sie hat seit 1898 in Paris, Place Madeleine, mit ihrer Schwester gewohnt. Karoline de la Croix wollte fester auf festen immer in Gesellschaft des Königs, der sich in den letzten Jahren mit ihr in den Restaurants von Paris zeigte. Noch vor vier Wochen hat er mit ihr im Cafe Anglais im allgemeinen Speisefest dinitet. Baronin Baughan war vor drei Jahren auch in Wien gewesen, als König Leopold seinen Besuch



beim Herrschlichen Hofe machte. Sie wurde dem König mit den Jahren immer unentbehrlicher. Sie erlebte ihm alles, Kinder, Familie, Verwandte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dezember. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser besuchte heute den Gottesdienst. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

An Stelle des in den Ruhestand tretenden Generalstaatsanwalts Jeseniel ist zum Generalstaatsanwalt Wirtl. Geh. Oberjustizrat Dr. S u p p e r, vortragender Rat im Justiz-Ministerium, ernannt worden.

Weimar, 20. Dez. Die Zusammenkunft des Landtags von Sachsen-Weimar läßt sich jetzt übersehen. Nach dem Ergebnis der Stichwahlen bestehen die 23 aus den allgemeinen Wahlen herorgegangenen Abgeordneten aus 7 Reichstheilen: Konfessionelle, Bund der Landwirte und Antisemiten, neun Liberalen, 2 Vertretern der Kompromissparteien, 1 Zentrum und 4 Sozialdemokraten.

Kotales.

Merseburg, 20. Dezember.

Der goldene Sonntag war in den Vormittagsstunden vom Wetter begünstigt, in den frühen Abendstunden entwickelte sich in den Straßen der Stadt ein recht lebhafter Verkehr, doch ist das Weihnachtsgeschäft im allgemeinen nicht gut gewesen, und es wird über das Weihnachtsgeschäft vielfach ebenso lebhaftes Klage geführt, wie über das Herbstgeschäft, das auch unbefriedigend gewesen ist. Die Konjunktur draußen im Lande ist noch immer schlecht.

Der Lehremangel in Weimar ist zwar noch nicht beseitigt, hat aber merklich nachgelassen; es sollen noch weitere Seminare errichtet werden.

Veränderung des Anhalts. Herr Stadtrat Paul Thiele hier selbst ist als Vertreter der Arbeitgeber zum Mitglied des Ausschusses der Verfassungsreform in Anhalt für den X. Wahlbezirk, welcher die Kreise Merseburg, Querfurt und Stadtkreis Halle a. S. umfaßt, gewählt worden.

Für übungspflichtige Reservisten. Zur Ausführung der Bestimmung, wonach die Mannschaften des Verurlaubtenstandes, die sich vor der Ableistung einer Übung auf ihre Übungsfähigkeit ärztlich untersuchen lassen wollen, bei Reisen, die zu diesem Zweck nach dem Bezirkskommando und zurück auszuführen sind, Anspruch auf Militärfahrkarten haben, ist zwischen der Eisenbahn- und Militärverwaltung eine Vereinbarung getroffen. Danach erhält jeder Reserve- oder Landwehrmann, der sich vor dem Antritt einer militärischen Übung ärztlich untersuchen lassen will, nach Vorlegung des Befehlswortschreibs bei der Fahrkartenausgabe auf Verlangen eine Militärfahrkarte für die Reise zum Bezirkskommando. Das Reisegeld ist aus dem Befehlswortschreib — Standort zu auszustellenden Befehlswortschreib — zu ergeben. Wird der Übungspflichtige bei der ärztlichen Untersuchung übungsfähig befunden, so hat das Bezirkskommando auf dem Befehlswortschreib neben der Abstempelung durch die Eisenbahn seinen Dienstempel und außerdem einen bezüglichen Vermerk zu setzen. Den Mannschaften, die übungsfähig befunden sind, wird beim Bezirkskommando der Befehlswortschreib abgenommen und für die Reise ein besondere Ausweis ausgestellt. Dieses Verfahren tritt am 1. Januar 1910 in Kraft. Die Befehlswortschreibs und die Truppenteile werden darüber wachen, daß Militärfahrkarten nicht zu Unrecht in Anspruch genommen werden.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins veranstaltete vorgestern, Sonnabend, im „Zivoli“ einen Abendvortrag des Herrn E s f u r z über „Luftschiffahrt“, der als durchaus gelungen bezeichnet werden muß. Der Vortragende, Herr Fabrikbesitzer S p e l e r, hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und entschuldigte sich, daß es dieses Jahr so spät geworden sei, es habe sich aber nicht anders machen lassen. Einmal sei der Saal besetzt gewesen, dann wieder habe man keinen Vortragenden bekommen, und so sei es gekommen, daß man schließlich bis kurz vor Weihnachten habe warten müssen, und er spreche den etwas geringen Besuch lediglich dem nahen Weihnachtsfest zu. — Der Vortragende, Herr E s f u r z, wies in seinem Vortrage darauf hin, daß es von jeher das Bestreben der Menschheit gewesen sei, die Luft zu bezwingen, woran schon die bekannte Fabel von Ikaros erinnere.

Kedner verbreitete sich dann über Flug-Apparate, kam von dem eines jungen französischen Schlossers auf das bekannte fliegende Boot zu sprechen, um dann Altkönig's Flugapparat eingehend zu behandeln. Schließlich schilderte er den Handoverflug guten Dichters, Henry Farman und über den berühmten Wright. Ferner wies er auf die großen Erfolge hin, die der bekannte Ingenieur Graf von Zeppelin, der die bekannte Ingenieure Grabe mit seinem Aeroplane errang, womit er den Preis von 40.000 M. gewann. Kedner kam zu dem Schluß, daß die Aeroplane zweifellos dazu bestimmt seien, noch eine große Rolle in der Luftschiffahrt zu spielen. Sodann sprach Herr E s f u r z über die eigentlichen Ballons und bemerkte, daß der erste Papierballon nach zuverlässigen Berichten im Jahre 1804 in China aufgestiegen sei während Europa erst im Jahre 1709 in Vissalon damit folgte. Im zweiten Teil seines Vortrags führte Herr E s f u r z seine Zuhörer in das Thema ein: „Verfuge, wie die Luftschiffahrt der verschiedenen Systeme hervorgerichtet werden sollte“. Er zeigte, wie ein Ballon gefüllt wird, wie man ihn ausrichtet und endlich, wie man ihn wieder zum Landen bringt. Von verschiedenen anderen „Leitbaren“ wie dem französischen „La Patrie“ und dem englischen „Nulli Secundus“ leitete er über zu demjenigen des Grafen Zeppelin. Er zeigte an verschiedenen Bildern und Karten erstmalig, wie der greife Graf von Zeppelin zu Modell zu den Verbesserungen gekommen sei, um schließlich seine beispiellosen Erfolge zu erzielen und strelte dann die verschiedenen Ereignisse der Zeppelin-Fahrten aus letzter Zeit. Der deutsche Flottenverein sei verpflichtet, die Flotte, die bekanntlich vom Reich angekauft sei und ebenso zum Schutze des Vaterlandes diene wie Heer und Marine, im gleichen Maße zu unterstützen, wie die andere Wehrkraft, nach dem Wahlspruch: „Allet herit zu des Reiches Wohlthat.“ Lebhafter Beifall lohnte der Kedner für seine sachgemäßen Ausführungen. Der Vortragende dankte im Namen des Vereins und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kedner bald wieder einmal hier erscheinen möge.

Der Redakteur des „Merseburger Anzeigers“ hat sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, weil er über die Zwangsversteigerung eines Anwesens in der hiesigen Zeitung einen Artikel veröffentlicht hat, durch den sich der dortige königliche Bergwerksdirektor E n g e l e e beleidigt fühlte. Auch das Rgl. Obergericht in Halle schloß sich dem Strafverfahren an. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Geldstrafe von 400 M., das Gericht erkannte auf 300 M., weil der Artikel in der Form beleidigend sei.

Generalversammlung des Kunstvereins zu Merseburg. Die am 17. d. Mts. im Sitzungssaal des königlichen Schlosses abgehaltene diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kunstvereins war insofern bedeutungsvoll, als in ihr derselbe über sein zehnjähriges Bestehen zurückblickte und dabei feststellte, daß das Interesse für seine Bestrebungen sich ungeschwächt erhalten hat und deshalb auch erwartet werden darf, daß dasselbe sich auch für die Zukunft weiter erhalten wird. Der Verein wurde bekanntlich auf Anregung des früheren Regierungs-Präsidenten Herrn Freiherrn von der Rede in der zahlreich besetzten Versammlung vom 3. November 1899 gegründet, und hat derselbe bis zum Auscheiden aus seinem Amte dem Verein als Vorsitzender angehört. Als der jetzige stellvertretende Vorsitzende, Herr Regierungs- und Geheimrat Baurat Weisner, bei der Eröffnung der obigen Versammlung hierauf hinwies und demie in namens des Vereins für seine großen Verdienste um das Wohlsein und Gedeihen desselben wärmsten Dank aus sprach, fand derselbe volle Zustimmung der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder.

Hierauf wurde, der Nr. 1 der Tagesordnung entsprechend, zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Herr Baurat Bretting trat hierbei den Antrag, den Herrn Regierungs-Präsidenten von Eichenhart-Rothe an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Vorsitzenden und die übrigen bisherigen Mitglieder des Vorstandes durch Zurückwahl zu wählen. Die Versammlung stimmte diesem Antrag einstimmig zu. E s t e r e r übernahm hiernach den Vorsitz, dankte für die auf ihn gefallene Wahl und ver sprach, wie im übrigen, so auch hier seinem Herrn Amisvordränger in seinen Bestrebungen folgen und für die Interessen des Vereins nach jeder Richtung einzutreten zu wollen.

Herr Geheimrat Weisner verlas hiernach das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung, welches genehmigt wurde, und erstattete hiernach den Jahresbericht für das abgelaufene 10. Vereinsjahr. Nach demselben

haben sich hinsichtlich der Anzahl der Mitglieder und dem Besuch der Kunstausstellung keine wesentlichen Veränderungen gegen die früheren Jahre ergeben. Die Anzahl der Mitglieder betrug 146, die der zahlenden Besucher der Ausstellung 196, die Anzahl der Besucher überhaupt 1802, außer den oberen Klassen der hiesigen gehobenen Bürgerschule, welche dieselbe wiederholt besuchten. Der größte Besuch an einem Tage betrug, bei freiem Eintritt, 179.

Außer den Gemälden der Sonderausstellung betrug die Anzahl der Gemälde der Monatsfesten des Thüringer Ausstellungsverbands bildender Künstler in Weimar 470 in einem Gesamtwerte von ca. 244.100 M. In der Sonderausstellung hatte der Ausstellungsverband Hallenser Künstler, sowie der „Künstlerverein auf dem Pfingst“, sowie andere Künstler zahlreiche und hervorragende Kunstwerke ausgestellt. An solchen wurden in der Ausstellung im verflochtenen Jahre für ca. 700 Mark verkauft.

Im Anschluß an diesen Jahresbericht wurden vom Referenten einige interessante Angaben über die verflochtenen 10 Vereinsjahre gemacht. In der Anzahl der Mitglieder und in dem Besuch der Ausstellung hat sich eine gewisse Steigerung gebildet, wogegen in der Anzahl und in dem Wert der ausgestellten Kunstwerke des obengenannten Ausstellungsverbands eine erhebliche Steigerung stattgefunden hat. Die Anzahl derselben hat sich von 270 bis rd. 500 und der Wert von 79.000 M. auf 244.000 M. pro Jahr erhöht. Während jener Zeit wurden im ganzen für ca. 6500 M. Gemälde zc. verkauft.

Der Herr Vorsitzende sprach im Anschluß an diesen Bericht den hiesigen künstlerischen Körperschaften den Dank dafür aus, daß derselbe dem Verein auch im verflochtenen Vereinsjahre einen Zuschuß von 100 M. gewährt haben. D e r s e l b e dankte ferner dem Herrn Bildhauer Juschoff für die für die diesjährige Vereinsverlosung gestiftete Bronze-Plakette von Webel-Donkmal.

Zu Nr. 3 der Tagesordnung berichtete Herr Regierungsrat N o b l a u s h über die seitens der Rechnungsprüfung- Kommission bewirkte Prüfung der Jahresrechnung. Abgesehen von einem zu wenig eingezogenen Betrag von 40 Pfennigen, welcher noch einzuziehen sein wird, hat sich gegen dieselbe, welche mit 1344 M. 67 Pf. Einnahmen und 1337 M. 25 Pf. Ausgaben abschließt, mißbilligende Bemerkungen von 7 M. 42 Pf. für das nächste Jahr erledigt, nichts zu erinnern gefunden.

Der Rechnungslegung wurde hiernach Entlastung erteilt. Der nach Nr. 4 der Tagesordnung vom stellvertretenden Vorsitzenden vortragene Haushaltsplan pro 1909/10, welcher, wie früher, mit 900 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt, wurde einstimmig angenommen.

Zu Nr. 5 der Tagesordnung stellte derselbe den Antrag, den früheren langjährigen Vorsitzenden und Begründer des Vereins, jetzigen Wirklichen Geheimen Rat, Herrn Freiherrn von der Rede, Ezzellen zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen. Derselbe hob zur Begründung seines Antrags hervor, daß, wenn einerseits der Kunstverein das Interesse für die bildende Kunst in weitere Kreise getragen habe, und andererseits auch den Künstlern durch die hiesige Kunstausstellung vielfach die Wege zu ihrem Besten gegeben worden seien, das in erster Linie dem genannten Vorsitzenden zu danken sei; der Antrag, der Vortrager der verlesenen Urkunde sowie die Art der Ausfertigung wurde einstimmig und mit großem Beifall angenommen.

Für die hiernach erfolgende Vereinsverlosung standen an Gemälden das Delgemälde „Im Moor“ von E. von Widen, Ahrenschoog, die farbige Reproduktion „Heidelberg“ von Conrad Leising und die von Herrn Bildhauer Juschoff gestiftete Plakette zur Verlosung. Als Gewinner ergab die Losziehung die Herren Buchdruckermeister Köhner, Dr. Weinreich und Dr. Carom.

Das für die Sonderverlosung angekaufte Delgemälde „Flammente“ von Sämig in Köln a. Rh. erhielt Herr Geh. Baurat Stolz. Nach der hiermit erledigten Tagesordnung wird die Verhandlung geschlossen.

habe sich hinsichtlich der Anzahl der Mitglieder und dem Besuch der Kunstausstellung keine wesentlichen Veränderungen gegen die früheren Jahre ergeben. Die Anzahl der Mitglieder betrug 146, die der zahlenden Besucher der Ausstellung 196, die Anzahl der Besucher überhaupt 1802, außer den oberen Klassen der hiesigen gehobenen Bürgerschule, welche dieselbe wiederholt besuchten. Der größte Besuch an einem Tage betrug, bei freiem Eintritt, 179.

Außer den Gemälden der Sonderausstellung betrug die Anzahl der Gemälde der Monatsfesten des Thüringer Ausstellungsverbands bildender Künstler in Weimar 470 in einem Gesamtwerte von ca. 244.100 M. In der Sonderausstellung hatte der Ausstellungsverband Hallenser Künstler, sowie der „Künstlerverein auf dem Pfingst“, sowie andere Künstler zahlreiche und hervorragende Kunstwerke ausgestellt. An solchen wurden in der Ausstellung im verflochtenen Jahre für ca. 700 Mark verkauft.

Im Anschluß an diesen Jahresbericht wurden vom Referenten einige interessante Angaben über die verflochtenen 10 Vereinsjahre gemacht. In der Anzahl der Mitglieder und in dem Besuch der Ausstellung hat sich eine gewisse Steigerung gebildet, wogegen in der Anzahl und in dem Wert der ausgestellten Kunstwerke des obengenannten Ausstellungsverbands eine erhebliche Steigerung stattgefunden hat. Die Anzahl derselben hat sich von 270 bis rd. 500 und der Wert von 79.000 M. auf 244.000 M. pro Jahr erhöht. Während jener Zeit wurden im ganzen für ca. 6500 M. Gemälde zc. verkauft.

Der Herr Vorsitzende sprach im Anschluß an diesen Bericht den hiesigen künstlerischen Körperschaften den Dank dafür aus, daß derselbe dem Verein auch im verflochtenen Vereinsjahre einen Zuschuß von 100 M. gewährt haben. D e r s e l b e dankte ferner dem Herrn Bildhauer Juschoff für die für die diesjährige Vereinsverlosung gestiftete Bronze-Plakette von Webel-Donkmal.

Zu Nr. 3 der Tagesordnung berichtete Herr Regierungsrat N o b l a u s h über die seitens der Rechnungsprüfung- Kommission bewirkte Prüfung der Jahresrechnung. Abgesehen von einem zu wenig eingezogenen Betrag von 40 Pfennigen, welcher noch einzuziehen sein wird, hat sich gegen dieselbe, welche mit 1344 M. 67 Pf. Einnahmen und 1337 M. 25 Pf. Ausgaben abschließt, mißbilligende Bemerkungen von 7 M. 42 Pf. für das nächste Jahr erledigt, nichts zu erinnern gefunden.

Der Rechnungslegung wurde hiernach Entlastung erteilt. Der nach Nr. 4 der Tagesordnung vom stellvertretenden Vorsitzenden vortragene Haushaltsplan pro 1909/10, welcher, wie früher, mit 900 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt, wurde einstimmig angenommen.

Zu Nr. 5 der Tagesordnung stellte derselbe den Antrag, den früheren langjährigen Vorsitzenden und Begründer des Vereins, jetzigen Wirklichen Geheimen Rat, Herrn Freiherrn von der Rede, Ezzellen zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen. Derselbe hob zur Begründung seines Antrags hervor, daß, wenn einerseits der Kunstverein das Interesse für die bildende Kunst in weitere Kreise getragen habe, und andererseits auch den Künstlern durch die hiesige Kunstausstellung vielfach die Wege zu ihrem Besten gegeben worden seien, das in erster Linie dem genannten Vorsitzenden zu danken sei; der Antrag, der Vortrager der verlesenen Urkunde sowie die Art der Ausfertigung wurde einstimmig und mit großem Beifall angenommen.

Für die hiernach erfolgende Vereinsverlosung standen an Gemälden das Delgemälde „Im Moor“ von E. von Widen, Ahrenschoog, die farbige Reproduktion „Heidelberg“ von Conrad Leising und die von Herrn Bildhauer Juschoff gestiftete Plakette zur Verlosung. Als Gewinner ergab die Losziehung die Herren Buchdruckermeister Köhner, Dr. Weinreich und Dr. Carom.

Das für die Sonderverlosung angekaufte Delgemälde „Flammente“ von Sämig in Köln a. Rh. erhielt Herr Geh. Baurat Stolz. Nach der hiermit erledigten Tagesordnung wird die Verhandlung geschlossen.

habe sich hinsichtlich der Anzahl der Mitglieder und dem Besuch der Kunstausstellung keine wesentlichen Veränderungen gegen die früheren Jahre ergeben. Die Anzahl der Mitglieder betrug 146, die der zahlenden Besucher der Ausstellung 196, die Anzahl der Besucher überhaupt 1802, außer den oberen Klassen der hiesigen gehobenen Bürgerschule, welche dieselbe wiederholt besuchten. Der größte Besuch an einem Tage betrug, bei freiem Eintritt, 179.

Außer den Gemälden der Sonderausstellung betrug die Anzahl der Gemälde der Monatsfesten des Thüringer Ausstellungsverbands bildender Künstler in Weimar 470 in einem Gesamtwerte von ca. 244.100 M. In der Sonderausstellung hatte der Ausstellungsverband Hallenser Künstler, sowie der „Künstlerverein auf dem Pfingst“, sowie andere Künstler zahlreiche und hervorragende Kunstwerke ausgestellt. An solchen wurden in der Ausstellung im verflochtenen Jahre für ca. 700 Mark verkauft.

Im Anschluß an diesen Jahresbericht wurden vom Referenten einige interessante Angaben über die verflochtenen 10 Vereinsjahre gemacht. In der Anzahl der Mitglieder und in dem Besuch der Ausstellung hat sich eine gewisse Steigerung gebildet, wogegen in der Anzahl und in dem Wert der ausgestellten Kunstwerke des obengenannten Ausstellungsverbands eine erhebliche Steigerung stattgefunden hat. Die Anzahl derselben hat sich von 270 bis rd. 500 und der Wert von 79.000 M. auf 244.000 M. pro Jahr erhöht. Während jener Zeit wurden im ganzen für ca. 6500 M. Gemälde zc. verkauft.

seinen Olivenholz stehen. Dann fand er sich endlich früh morgens in einem Café in der Friedrichstraße in Begleitung eines jungen Mädchens wieder. Er war glücklich gekommen, weil er nicht mehr beim Erwachen belästigt von seinen 50.000 M. nur noch 7000 M. Mit diesem Gelde fuhr er jetzt nach Scheveningen, Spa und anderen Spielplätzen, und als er endlich nach Hause kam, hatte er gar nichts mehr. Jetzt werden Leute, die damals den Führer, einen mittelgroßen, jungen blonden Herrn mit einem blonden gestrauten Schutzbart, auf seinen abenteuerlichen Fahrten gesehen haben, ersucht, sich zu melden.

Nach, 17. Dezember. Das ehemalige Besitztum der Prinzessin Luise von Anhalt, die Villa Schöneemann, ist dieser Tage unter den Hammer gekommen. Die mit herrlichen Gärten erbaute Villa, die dem Erbauer fast eine Million gekostet hat, ist um 274.000 M. auf dem Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz der Berliner Versicherungs-Gesellschaft Phönix übergegangen.

Berlin, 18. Dez. Zu dem Berliner Frauenvereine hat sich ein neuer Verein gebildet, der Berliner Frauen-Bund in Berlin - Süd, wo die Arbeit zu vertreiben pflegt. Er befindet, er habe die Ermordete noch in der Nacht zum 30. November zwischen 1 und 3 Uhr in dem betreffenden Lokal bedient. Bis jetzt konnte die Kriminalpolizei die Gegenwart der Person am dem nachfolgenden Abend nur bis gegen 10 Uhr feststellen. In dem Keller soll die Verhaftung beobachtet worden, sie hätte mit der Händlerin S e c r e t Streit gehabt. Immer wieder wird übrigens die Polizei aus Kreisen der Substanz auf diese S e c r e t und deren Geliebten Jahn als Täter oder mindestens Mittäter der Tat hingewiesen.

Strasburg, 18. Dez. Ein Geldbrüderträger, der einen Brief mit Wertpapieren in Höhe von 15.000 Francs einer Dame bringen sollte, ließ ihn irrtümlicherweise bei einem Spieler, der er vorher eine Bestellung gemacht hatte, liegen; der Brief wurde später nicht mehr aufgefunden. Da der Verdacht nahe liegt, daß der Spieler, ein sehr nach vorbestrafter Mensch, den Brief gestohlen hat, wurde er verhaftet.

Budapest, 17. Dez. In Magyartische wurde der Holzhauer Stephan D e r z s auf freiem Felde von Hundebissen getötet. Mordmörder hatten ihre Hunde wildend gemacht und auf den Arbeiter getrieben, um Jagen eines aufstrebenden Schaulustlers zu sein.

Leipzig, 17. Dezember. Der Regellebiger Müller a. S. Carl Rudolf von Began, den seit drei Tagen wegen Meinungs und Anstiftung dazu verurteilt wird, hat sich heute morgen um 5 Uhr in einer Zelle im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängt.

Breslau, 17. Dez. In der großen Gemäldenfabrik des Dr. v. von der Heyden in Radebeul fand heute vormittag im Gebäude für Salzpräparate eine Explosion statt, die mit donnerähnlichem Krach das ganze Dach des dreistöckigen Gebäudes in die Luft schickte. Die dort aufstrebenden Säulen standen sofort in hellen Flammen. Bei der Explosion wurden 4 dort beschäftigte Arbeiter so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. 3 bis 4 Leute sollen sich noch in dem brennenden Gebäude befinden. Die Feuerwehre hat die Arbeiter von allen Seiten in Angriff genommen, doch besteht noch immer Gefahr wegen der in den Nebenzimmern lagernden Säuren. Zur Zeit wütet der Brand noch fort.

Kleines Feuilleton. Die wertwürdigsten Dramaturgen und Bureauchefs. Die „W. B. R.“, das Neue Theater in Halle a. S. Im „Genossenschafts-Almanach“ von 1909 stand zu lesen: „D. O e s b i n i, Bureauchef.“ Die Mitgliedhaft wundert sich nicht wenig, daß ihr dieses wichtige Direktionsmitglied noch nie begegnet war, bis sich herausstellte, der Name habe zu bedeuten: „D o e s b i n i“, womit der Direktor sich selbst als Bureauchef bezeichnet. In dem eben aus der Presse kommenden Almanach für 1910 heißt der Bureauchef: „K. A n e r d a.“ Man wird nunmehr ohne Überflüssigkeit viel Aufwand an Scharfsinn lesen können: „K a n e r d a.“ Ein recht späßiger Herr Direktor.

Telegramme und letzte Nachrichten. Klara Ziegler †. München, 19. Dez. Die Tragödin Klara Ziegler, Ehrenmitglied der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger und mehrerer Hoftheater, ist heute im Alter von 65 Jahren hier gestorben.

Großfürst Michael von Rußland †. In Cannes ist Großfürst Michael Nikolaiewitsch von Rußland, der Großvater der Kronprinzessin Cecilie, in seiner dortigen Villa im 78. Lebensjahre gestorben. Die Kronprinzessin hat sich gestern (Sonntag) abends um 9/9 Uhr abends mit Gefolge vom Anhalter Bahnhof nach Cannes an das Sterbebett ihres Großvaters begeben.

Bermischtes. Berlin, 18. Dez. Etwas spät wendet sich ein Ausbehalter aus Dirschau, der bei einer Diebstahl in Berlin um nahezu 50.000 M. gebracht worden ist, an die Hilfe der Kriminalpolizei. Der Ausbehalter hatte sein Gut verkauft und 50.000 M. ausgebezahlt bekommen. Er flehte die ganze Summe zu sich und fuhr nach Berlin, um eine „kleine Diebstahl“ zu unternehmen. Soweit er sich noch erinnert, ist er in einem Café „Kornblauer“ eingedrungen und hat hier bis spät in die Nacht hinein gespielt. Nach den Regeln des „Kornblauer“ waren 20 M. der Mindestlohn. In einem Café in Moabit ließ er

Seelig's Korn-Kaffee das Beste seiner Art! nur in Original-Paketen! Hierzu eine Beilage.





Am 18. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit in seinem 74. Lebensjahre das langjährige Mitglied des Gemeindekirchenrates zu Scopau, der frühere Gemeindevorsteher, Schuhmachermeister

### Carl Braun.

Der Verstorbene war ein getreuer Mitarbeiter in allen unseren kirchlichen Angelegenheiten.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

### Der Gemeindekirchenrat zu Scopau:

U. von Trotha als Patron. Willing, P. Hauck. C. Lengner.

Am Sonnabend verschied nach kurzem Leiden unser früherer Ortsrichter

### Carl Braun,

welcher 18 Jahre das Amt als Ortsrichter zu Aller Zufriedenheit geführt hat. Wir werden dem Verblichenen immerdar ein ehrendes Andenken bewahren.

Schkopau, 19. Dezember 1909.

### Die Gemeinde-Vertretung.

## Müller's Hotel

Ansicht des Kgl. Hofbräu München und Pilsener Urquell.

## Emil Wolff, Rossmarkt II, Telefon No. 2.

Wild-, Geflügel-, Fisch- und Delikatess-Handlung.



Empfehle in nur allerbesten Qualität zu billigsten Preisen:

**la. extra starke Hasen** auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gepickelt,

zarte feiste Mehräcker -Kulen und -Blätter, feinste Rotwild-Häcker, -Kulen und -Blätter, auch ausgepundet,

junge schwere feiste Fasanhähne u. -Hennen, wilde Kaninchen, ungar. Paterhähne und -Hennen,

Brüffel u. deutsche Pouarden, Perlhühner, Suppenhühner,

**iii. Dresdener Hasermaß Fett- u. Bratgänse**

von 7-14 Pfd. schwer, auch halbiert, frische weiße Gänselebern, zarte junge Enten.

**ii. böhmische Spiegel- und Schleien-Karpfen, Schleien, Bachforellen, lebende Hummer, frische Seesunge, Steinbutt und Flusszander.**

Ferner: 1a. zarten Malosjot-Caviar, geräuch. Sal, Hummer, Sardinen in Del, Kumpenidel, Salzhangen, Salzbrezeln, diverse Käse, sowie sämtliche

## Gemüse- und Früchte-Konserven

in stammar, reeller Packung. Prompter Versand nach allen Orten.

Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig.

## Strandschlösschen.

Am 1. Weihnachtsfeiertage nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

## Eröffnungs-Konzerte

(F-Konzerte)

ausgeführt von der **Marttrankstädter Stadtkapelle.**

Es ladet dazu ergebenst ein

**William Herrfurth, Gastwirt.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Empfehle zum Feste:  
**Gislarpfen, Feinsten Felszander, Schellfisch, Cabeljau, Scholle, Rotzunge,**  
ferner:  
**feinste Steter Bücklinge, Sprotten, Fündern, Schellfisch, Pilsener Spidaale in allen Größen, Mal und Spring in Gelee, Neunaugen, Brat-heringe, Sardinen, Anchovis, Hummer, Delmarinen, Krabben, Delikatessheringe, Krebsbutter, feinsten Malosjot-Caviar, Perlzwickeln, Capern, Citronen, Feigen.**

### W. Krämer.

## Salat-Kartoffeln.

Eine Labuna prima  
**Neufädter Salatkartoffeln**  
(Queblinburger Gegend)  
sowie des gleichen

## Magnum bonum

ebenfalls, treff n. Witzwoch ein und bitte um rechtzeitige Bestellung.

## Freygang,

Grosse Ritterstrasse 7.

**Weinkenner** kaufen  
gar. reine **Rotweine** in Originalflasche, direkt vom Fass, sowie **Medizinal-Ungar-, Sherry- etc. Weine**  
preiswert bei  
**Reinhold Kietze,**  
Kaiser-Drogerie, Rossmarkt.

## Jagdverpachtung.

Die Jagdungen der Gemeinde **Wüsteneutzsch** soll **Sonabend, den 10. Januar** um **11 Uhr** im **Gasthaus zu Wüsteneutzsch** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen vom **23. Dezember 1909** bis **6. Januar 1910** in meiner Wohnung öffentlich aus.

Einprüche gegen diese Bedingungen können während der Auktion beim Kreisrichter in Merseburg erhoben werden u. **Wüsteneutzsch, d. 21. Dezbr 1909.**

**Der Jagdvorsteher.**  
Eckert.

Heute Dienstag  
**fr. haushl. Wurz**  
empfiehlt **G. A. Köppe,**  
Obstr. große 13.

## Reform-Beinkleider

für Damen und Mädchen in jeder gewünschten Ausführung, Größe und Farbe empf. hlt. preiswert

## H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,  
Galle a. S., Gr. Steinstr. 84.

## Lichtbad helios

Merseburg, Weißenseiterstr. 9, Telefon 330.  
**Elekt. Lichtbäder.**  
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Bluthochdruck, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden, Lähm., auch für Damen offen. Sonntag 8-11 Uhr

## Strandschlösschen.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend machen wir hierdurch bekannt, daß wir unser **am Ufer der Saale** (Kirchstraße 4) **neuerbautes Vereinshaus**

### „Strandschlösschen“

heute dem öffentlichen Verkehr übergeben. Dasselbe enthält außer freundlichen **Restaurations-Räumen** einen **großen Saal mit geräumiger Bühne**, die sich auch zu größeren Aufführungen eignet; ferner gute **Regelbahn, Schießstand, Veranda und Garten.**

Wir richten nun an unsere werten Mitbürger, ganz besonders auch an die verehrlichen **Gesellschafts-, Sport- und alle sonstigen Vereine** die freundliche Bitte, unser Unternehmen durch häufigen Besuch des neuen Lokals gütigst zu unterstützen. Daß jeder Gast sich darin wohl und behaglich fühlen soll, wird sich unser Wirt Herr **William Herrfurth** vor allen Dingen angelegen sein lassen. **Merseburg, im Dezember 1909.**

Der Vorstand  
des **Zimmerstutzen-Vereins**  
eingetr. Verein.

Bezugnehmend auf Obiges werde ich, gestützt auf lange Erfahrungen im **Gastwirtgewerbe**, Allen mich Beehrenden weitestens entgegenkommen und verspreche freundliche und schnelle Bedienung. Küche und Keller bieten das Beste.

Mit Hochachtung

**William Herrfurth, Gastwirt.**

## Bu Weihnachtsgeschenken

empfehle  
Messing-Hängelampen, Wringmaschinen, Spiritusplätten, Messing-Tischlampen, Reibmaschinen, Glühkopflampen, Spiritus-Glühlicht, Fleischhackmaschinen, Barboföhdämpfer, Petroleum-Glühlicht, Messerschneidmaschinen, Aluminium-Geschirre, Klavierlampen, Vogelkäfige, Wärmflaschen, Holzlebkuchen, Petroleumöfen.

Holzstoff-Gegenstände.

## Hermann Müller,

Schmalestr. 19.

(2901)

**Osw. Rosberg**  
Juwelier.  
Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl **Weihnachts-Geschenke** zu allen Preislagen in aparten, modernen Mustern.

## Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem **Assmannshäuser nat. Gichtwasser** zu machen. An doppeltkohlens. **Lithion stärkste Therme.** Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:

**Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Gicht, Ischias, Blasenkrankungen.**  
Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. **A. Diosegi, Domapotheke Merseburg.** Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch

**Gichtbad Assmannshausen am Rhein.** Saison Mai bis Ende Sept.

Wegen Auseinandersetzung

## Total-Ausverkauf

unseres **Zuschlagers**, bestehend in **Anzug-, Joppen-, Sommer- und Winterpaletotstoffen.**

Ferner von **Joppen, Pelzeinen, Gewaschen.**  
Der Verkauf erfolgt nur gegen **Kasse**, der **Ausverkaufspreis** ist an jedem Stück mit **Blaukitt** vermerkt.

**Hildebrandt & Rulffes.**



# Beilage zu Nr. 298 des „Merseburger Kreisblatts“.

Dienstag, den 21. Dezember 1909.

## Öffentliche Bekanntmachung. Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1910.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise (in der Stadt) Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1910 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinem Amtsstelle kostenfrei verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten werktäglich vormittags 9 bis 12 Uhr, Steuerbüro, Dom 4, — Seitengebäude, — zu Protokoll genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuer-

pflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. o. D. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Merseburg, den 8. Dezember 1909.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-  
Kommission.

Graf d'Hausdonille.

## Die deutsche freisinnige Partei. \*)

Vorigen Dienstag hat der Einigungsaußschuß der Linkenliberalen seine Arbeit beendet und eine Verschmelzung der drei Parteien zu einer großen beschloffen, die den Namen der „Deutschen freisinnigen Partei“ führen soll. Im Januar wird ein gemeinsamer Parteitag den Beschluß in die Tat überführen. Das Programm ist vom Weraer Ausschuß ausgearbeitet und von den Fraktionen bereits genehmigt. Es werden folgende Forderungen erhoben:

„Volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetz, in der Rechtsprechung und in der Verwaltung. Erhaltung des Reichstagswahlrechtes. Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht für die Volksvertretungen der Einzelstaaten. Freiheitlicher Ausbau der Reichsverfassung in kon-

\*) Wegen Raummangels zurückgestellt.

stitutionellem Sinn. Volle Gewissens- und Religionsfreiheit! Gleichberechtigung aller zivilisierten Völker und Religionsgesellschaften. Allgemeine Volksschule ohne konfessionelle Trennung. Sicherung der vollen Wehrkraft des Reiches, aber Vermeidung aller nicht unbedingt gebotenen Aufwendungen und Befestigung aller Zugausgaben. Richtigste Besetzung aller Soldatenmishandlungen. Unparteiische, gleichmäßige Rechtsprechung, Strafverfolgung und Strafvollstreckung. Schwurgerichte für politische und Preßvergehen. Gerechte Verteilung der Staatslasten nach der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler. Sparsamkeit im Staats- und Gemeindegeldaushalt. Schrittweise Herabsetzung der Lebensmittel- und Industriezölle. Befreiung aller Steuerprivilegien, insbesondere der Totenhand. Zusammenwirken von Gesetzgebung, Verwaltung und Selbsthilfe zur Hebung der Lebenshaltung der Lohnarbeiter und Angestellten. Sicherstellung und Ausdehnung des Koalitionsrechtes. Ausbau des Arbeiterschutzes, vor allem zugunsten der Frauen und Kinder, sowie für die Hausindustrie. Gleichberechtigung aller Erwerbsstände in Gesetzgebung und Verwaltung. Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit. Hebung des wirtschaftlichen Verkehrs durch Tarif- und Handelsverträge mit dem Auslande. Bekämpfung der schädlichen Auswüchse des Kartellwesens. Stärkung der Produktionskraft der Landwirte. Erweiterung der Rechte der Frauen und ihres Erwerbsgebietes. Förderung der Bestrebungen auf Annäherung der Völker zu gemeinsamer Kulturarbeit und zur gleichmäßigen Erleichterung der Hilfslosigkeit.“

## Zeitgemäße Betrachtungen.

„In der Weihnachtszeit!“

Sonst hieß es wohl: Das Sparen — ist braver Leute Pflicht, — wer nicht danach verfähren, wird leicht ein armer Wicht, — ihm

wird Verdruß bereiten der Kampf ums liebe Brot, — doch wer gespart hat, der hat was in der Not. — Und doch muß man beachten: Jed' Ding währt seine Zeit — acht Tage vor Weihnachten vergeht die Sparsamkeit, — denn am verkehrten Ende — zu sparen, geht nicht an, — man öffne jetzt die Hände und gebe dann und wann! — Jetzt wird im Gegenteil die Sparsucht aufgemacht, — und dann in aller Eile das Spargeld angebracht. — Da gibt es kein Bedenken, die Liebe will es so: — Tu' Geld in deinen Beutel und mach' die Nächsten froh! — Nun klingt in allen Kreisen ein selten froher Klang, — es drängen sich die Massen im Kaufhaus stundenlang; sie prüfen alle Waren und beren manchen Schatz, — und niemand denkt an's Sparen, das ist jetzt nicht am Platz. — Man kaufe seine Posten und reguliere prompt, — was soll das Geld denn kosten, man weiß doch nicht, was kommt! — Man weiß nicht, ob uns die gefällige der Komet, — und ob die Mutter Erde sich nächstes Jahr noch dreht! — Acht Tage vor Weihnachten, was pessimistisch bleibt, — doch müssen wir beachten, was um uns her geschieht, — längst haben wir vernommen: Die Welt vertrackt gar schnell, — wenn ihr zu nah gekommen der fahrende Gesell! — Und etliche der Weisen behaupten fest und steif: — bedenklich ist sein Streifen, gefährlich ist sein Schweiß! — Soll er das Geld zerschmelzen? Da legt man's lieber an — in Stoffen, Schmuck und Pilzen beim lieben Weihnachtsmann! — Der eilt mit seinem Gaben durchs Land und gibt sie gern, — verwandelt „Soll“ in „Haben“ — und weiß auf jenen Stern, — der längst vor dem Kometen uns aufgegangen ist, — die Welt erlöst von Nöten! —

Ernst Heiter, Verschriftl.



### Sturmflut.

Ein Roman aus gewöhnlichen Danden.  
Von **Eric Friesen.**

Nachdruck verboten.

13]

Ja, eine Ueberraschung! Und was für eine!  
 Rolf steht unten, ihr Lieber, goldner Rolf, obgleich er sie erst vor wenig Stunden verlassen hatte! Und ganz rot und erregt steht er aus!  
 Stürmisch fällt sie ihm um den Hals.  
 „Was ist passiert Rolf? Du siehst so eigentümlich aus, so —“  
 „Das glaube ich wohl,“ ruft er in sichtlich erregter, Frau Mirjam und Jemgard beglückend. „Sicht mal hier!“  
 Und er hält einen großen Brief hoch.  
 „Ein Brief? ... So spät abends? ... Von wem?“ ruft es bunt durcheinander.  
 Schweigend reicht er Gerhilde das Kuvert, welches verpackte Papiere mit einer Krone darüber stecken und den Vermerk: „Kommandeant. Per Express zu bestellen!“ trägt.  
 Unschlüssig dreht sie den Brief zwischen den Fingern hin und her.  
 „Nun öffne doch!“ ermuntert er.  
 Gerhilde zieht den großen Briefbogen aus dem Kuvert und beginnt zu lesen:  
 „Mein lieber Nefse!“ —  
 Fragend blickt sie auf.  
 „Ja, ja, von meinem Onkel!“ lacht Rolf. „Wie nur weiter!“

Und Gerhilde liest weiter: zuerst ruhig, gleichgültig ... dann rascher, erregter ... zuletzt immer leiser und leiser, bis ihre Stimme fast ganz erlischt:  
 „Mein lieber Nefse!“

Wie Du vielleicht gehört hast, ist mein einziger Sohn Arnulf schon seit lange krank. Die Ärzte haben ihm aufs Dringende eine längere Seereise und abwechslungsreiche Einbildung empfohlen. Ich habe mich deshalb entschlossen, ihn auf eine Reise um die Welt zu schicken.  
 Da der arme Junge jedoch diese weite Reise nur unter ärztlicher Begleitung antreten soll, frage ich bei Dir an, ob Du diesen Posten übernehmen willst.  
 We mir Dr. Heinz Ebers, der meinen Sohn seit einiger Zeit behandelt, mitteilt, hast Du in Jerusalem nicht die Prognose gefunden, welche Dir eine längere Abwesenheit unmöglich machen würde. Vielleicht ist es Dir ganz lieb, wenn Du Dir ein wenig die Welt anschauen kannst. Außerdem — Du erlaubst wohl, daß ich auch diesen Punkt gleich berähre — stelle ich Dir als Anerkennung Deiner Fürsorge für meinen armen Jungen nach Beendigung der Reise — also in etwa zehn Monaten — ein kleines Kapital von einigen Tausend Mark zur Verfügung, welches Dir vielleicht willkommen sein dürfte zur Gründung einer festen Praxis.  
 Einzige Bedingung: Du mußt sofort abreisen, da der Zustand meines Sohnes größte Eile bedingt. Telegraphiere bei Empfang

dieser Zeilen, ob Du meinen Vorschlag akzeptierst.  
 Dein Onkel  
 Baron Winfried Hohenfeld  
 auf Hohenfelde-Beschlingen.  
 Gerhilde läßt die Hand mit dem Brief sinken. Ihr Sonnengesichtchen ist von einer Wolke des Misgunnes beschattet.  
 „Nun?“ fragt Rolf, sich im Kreise umblickend, da keine der Frauen spricht.  
 „Haben Sie schon gantwortet?“ fragt Jemgard endlich leise.  
 „Nein. Ich wollte die Antwort Gerhilde überlassen.“  
 Gerhilde, welche inzwischen eine aufsteigende Töne rasch mit der Hand weggewischt, geht langsam auf den Geliebten zu und legt beide Hände auf seine Schultern, ihm tief in die Augen blickend.  
 „Rolf! Wenn ich nicht auf der Welt wäre — was würdest Du machen?“  
 „Azeptieren! Natürlich!“  
 „Und jetzt, da ich — da ich —“  
 Tränen erstickt ihre Stimme. Hastig wendet sie sich ab. Doch verdrät das Verben ihrer Schultern, wie mühsam sie gegen heftiges Schluchzen ankämpft.  
 Sofort ist er wieder bei ihr.  
 „Gerhilde! Sprich ein Wort, und ich bleibe!“ sagt er ernst. „Wir werden auch ohne die paar Tausend Mark auskommen, obgleich —“  
 „Obgleich?“  
 „— obgleich sie mir bei Gerhildung des

Krankenhauses hochwillkommen wären. Aber — wie Du willst!“  
 Ein Seufzer hebt ihre Brust.  
 „Wann wirst Du reisen, Rolf?“ fragt sie ängstlich.  
 „Wenn ich überhaupt reise, Nefse!“  
 „Ja. Also — wann?“  
 „Morgen mit dem Mittagszug.“  
 „Morgen schon?“  
 Noch einmal kämpft sie mit sich. Dann sagt sie, tapfer ihre Tränen zurückdrängend:  
 „Reise, Rolf! Ich fühle, daß es für Dich gut ist. Ob für mich? Wer weiß es!“  
 VI.  
 Soeben ist der von Jaffa her kommende Morgenzug in den kleinen Jerusalemer Bahnhof eingefahren.  
 Rasch leeren sich die wenigen Wagen.  
 Ein bunt zusammengewürfeltes Publikum: abgerissene türkische Soldaten mit verrosteten Schleppäbeln; russische Mönche und Franziskaner in braunen Kutten mit weißen Stücken um den Leib; Pilger aller Nationalitäten in demütiger Hühnerhaltung; gewandte, in mehreren Sprachen herumtonversterende Händler aus Jerusalem, welche einem Trupp von Engländern bis Jaffa entgegenzuführen, um diese zahlungsfähigen Wirten in den glänzenden Jerusalemer Basaren um so leichter schröpfen zu können; Christen, Türken, Araber, Juden — alle Religionen und Konfessionen in friedlichem Nebeneinander.  
 (Fortsetzung folgt.)

### Provinz und Umgegend.

\* **Halle a. S., 18. Dez.** Gestern war der Arbeiter Beschäftigt mit seiner Frau und seinem Schwager Haller zusammen in eine Gastwirtschaft gegangen, wo die Männer einige Glas Bier tranken. Als beide etwas ange-trunken waren, prahlte Haller mit seinem Gelde, worauf Beschäftigt bemerkte, Halle sollte nicht so viel für sich verbrauchen, sondern mehr an Frau und Kinder denken. Hierüber griesel Haller derart in Zorn, daß er nach

Verlassen der Wirtschaft seinen Schwager auf der Straße sofort anrempelte und niederwarf. Beschäftigt erhob sich wieder und schlug auf Haller ein, worauf dieser ein Messer zog und seinen Schwager so zurichtete, daß dieser bald darauf in den Armen seiner Frau verstarb. Haller, der auch einige Verletzungen erlitten hatte, ging darauf nach Hause und mißhandelte seine Frau fürchterlich. Der Unmenschen wurde noch in der Nacht verhaftet.  
 \* **Gotha, 18. Dez.** Mit Lyfzol vergiftet hat sich ein aus Ohrdruf gebürtiges Mädchen

namens Emilie Strobels, das in der Nacht von vorgestern zu gestern in einem hiesigen Gasthaus logierte. Als das Mädchen gestern morgen ihr Zimmer nicht öffnete, wurde die Tür gesprengt. Man fand das Mädchen tot; sie hat sich mit Lyfzol vergiftet. Die Gründe zu diesem traurigen Schritte sind nicht bekannt.  
 \* **Zimernau, 18. Dezbr.** Bei den Gemeinderatwahlen wurde die sozialdemokratische Liste gewählt. Der hiesige Gemeinderat wird daher vom neuen

Jahre ab aus 6 Bürgerlichen und 17 Sozialdemokraten bestehen. (Wenns nun aber nicht hilft! Die Red.)  
 Meines Feuilleton:  
 \* **Der Winter** führt in den Alpen mit aller Strenge sein Regiment. Im Weihenbachtal in Tirol wurden 20 Holzarbeiter durch eine Lawine verschüttet, sie konnten aber gerettet werden. Auch eine ganze Reihe verunglückter Touristen stehen bereit auf der Unfallliste.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.